Pfund's Condensirte Milch in Dosen, ohne Zucker und Zusätze zu Kaffee.
Beste Kindernahrung. Als Kaffeezusatz billig und bequem.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1893.

Mode-waaren für Herren
Remke & Scheffler
11 Pragerstrasse 11
Feinere Hemden nach Maass.

Neuheiten in eleganten deutschen und englischen Anzugs- und Ueberzieher-Stoffen empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, Marienstr. 20 („Drei Raben").

Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstr. 27
Kostenfreie Probe. Geräuschlose Thürschliesser mit doppelter Luftentleerung. Gewalts. Schliessen schadlos. Mehrjährige Garantie.
5 Mo. prämiirt. — Telephon: Amt II, 2100. — 60,000 St. in Function.

en gros Tuchwaaren en detail
Hochfeine wollschwarze Tuche, Satins und Croisés zu ff. Ballanzügen. Muster franco.
Pörschel & Schneider, Scheffelstrasse 19 (kl. Rauchhaus).

Vernickelung von Schlittschuhen bei Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3. Fernsprechstelle 1606.

Nr. 3. Spiegel: Bergarbeiterausstand im Saargebiet. Hofnachrichten. Neujahrs-Assemblee. Dresdner Brauereipetition. Neujahrsglückwünsche. Kanarienausstellung. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Die Gönnerschaften". „Frau Venus".

Dienstag, 3. Januar.

Politisches.

Unerwartet wie ein Blitz am Wintertage ist am Ende des eben vergangenen Jahres die Nachricht gekommen, daß die Bergarbeiter im westlichen Deutschland von Neuem zum Ausstand geschritten sind. Seitdem vor 11 Monaten der Massenstreik der Buchdrucker zu leidlichem Ende gelangte, war Deutschland von derartigen unerquicklichen Erscheinungen des sozialen Lebens frei geblieben. Es mochte hierfür weniger der Grund in einem Nachlassen der aufwühlenden Agitation sozialistischer Elemente liegen, als darin, daß zu Zeiten einer wirthschaftlichen Depression, daß in Tagen, wo die Arbeitslosigkeit beängstigende Ausdehnung gewinnt, am wenigsten Raum gegeben ist für einen Akt der Selbsthilfe, der doch immerhin gewisse, materielle Grundlagen aufweisen muß. Im Auslande, das bei Weitem nicht unter den gleichen Einflüssen stand, wie Deutschland, das sich nicht genöthigt sah, außer den eigenen Lasten auch noch die Kosten für die Rüstungen anderer Staaten zu übernehmen, hatte die Arbeiter-Lohnbewegung sich weit stärker bemerkbar gemacht, als bei uns: In England wie in Belgien und im nördlichen Frankreich haben gerade die Bergarbeiter zu der zweischneidigen Waffe des Streiks gegriffen und in dem gelobten Lande der Freiheit, in dem Lande, wo nach Ansicht der Manchester-Männer nur Milch und Honig fließen sollten, in den Vereinigten Staaten von Amerika, haben die Tage von Homestead und die Bluthaten in den Carnegie-Werken die Lehre ergeben, daß die Gegensätze unter der republikanischen Staatsform schärfer noch, als anderswo, auf einander platzen. Scheint es nicht unerhört, wenn von drüben gemeldet wird, daß neu eintretende Arbeiter von den Ausständigen vergiftet wurden? Da sind wir „Wilden doch noch bessere Menschen!"

Bis zu diesem Gipfel des Hasses und der Bosheit ist es bei uns nie gekommen und so weit wird es auch niemals kommen. Zwar wird schon jetzt von allerlei Ausschreitungen berichtet, es wurde mit Revolvern geschossen, Häuser wurden demolirt und die Fortarbeitenden sind hart bedroht worden. Das sind aber nur Begleiterscheinungen jeglichen größeren Ausstandes: Unter der Empfindung langandauernder Mißstände oder unter dem Einfluß aufregender Hetzereien gerathen die Gemüther in Hitze und wenn dann schließlich der entscheidende Schritt der Feindschaft, die Ausstandserklärung, erfolgt ist, wenn gar Ereignisse lokaler Natur, wie die Verhaftung irgend eines Führers, hinzukommen, so erfolgt überaus leicht hier und da eine Explosion. Tritt dann allmählich die Noth heran und gar der Hunger, bleibt die von fremden Genossen erwartete Unterstützung aus, drängt sich das Gefühl der bevorstehenden Niederlage auf und wird die Stimmung schließlich immer verzweifelter, dann mag es wohl noch weiterhin zu Kampf und Streit kommen, aber schwerlich werden in einem so wohlgeordneten Staate, wie Preußen, die unvermeidlichen Ausschreitungen eine Ausdehnung gewinnen wie in Carmaux oder in Homestead.

Die erste Frage, die sich aufdrängt, betrifft die Ursache des Ausstandes. Hier ist es schwer, ganz klar zu sehen. Denn nach den Angaben der Organe des vom Ausstande betroffenen Saarreviers sind die ausgezahlten Löhne keineswegs so niedrig, daß sie bei schlichten Ansprüchen nicht ein auskömmliches Leben ermöglichten. Auch die amtlichen Angaben des „Reichsanzeigers" bestätigen dies. Die Löhne haben sich im Saarrevier seit dem Streitjahr 1889 erheblich gebessert. Im Durchschnitt des Jahres 1888 betrug der Schichtlohn der Hauer 3,06 Mk., der Gesammtdurchschnitt aller Löhne einschließlich derjenigen der jugendlichen Arbeiter 2,82 Mk. Im 3. Quartal 1889 waren die entsprechenden Ziffern 3,64 Mk. und 3,41 Mk., im 3. Quartal 1890 4,14 Mk. und 3,81 Mk., im 3. Quartal 1891 4,16 Mk. und 3,85 Mk. Im November dieses Jahres betrug der Durchschnittslohn für Hauer 4,55 Mk., der Gesammtdurchschnittslohn aller 30,000 Bergleute des Reviers 3,90 Mk. für eine Schicht. Das sind Löhne, die dem heutigen Marktwerthe des Produktes wohl entsprechen dürften. Die Schichtdauer auf den fiskalischen Gruben wurde 1889 amtlich mit 8 Stunden ausschließlich Ein- und Ausfahrt angegeben. Den Forderungen der Bergleute vom Jahre 1889 ist also in jeder Hinsicht Rechnung getragen worden und die Behauptung, daß die Bergleute auf den vom Ausstande betroffenen königlichen Steinkohlengruben an der Saar die bestsituirten von allen industriellen Arbeitern des Saarreviers und sämmtlicher Bergbaudistrikte Deutschlands sind, wird sich kaum widerlegen lassen. Es müssen also andere Gründe als Lohnstreitigkeiten dem jetzigen Streik zu Grunde liegen. Und in der That sind dieselben, abgesehen von einzelnen persönlichen und lokalen Mißhelligkeiten, in der Arbeitsordnung zu suchen, die vom 1. Januar 1893 an auf allen Saargruben in Kraft treten sollte. Diese Arbeitsordnung wurde seinerzeit nicht etwa von den Behörden den Arbeitern wider ihren Willen und ohne ihre Zustimmung aufgedrängt, sie ist vielmehr den Arbeiterausschüssen zur Begutachtung vorgelegt, von diesen mit Aenderungen versehen und in der neuen Gestalt beiderseitig acceptirt worden. Die „Rhein.-Westf. Ztg." theilt daraus mit, daß die tägliche Arbeitszeit, wie gesagt, auf 8 Stunden ausschließlich Ein- und Ausfahrt festgesetzt wurde, daß in fast allen Streitfällen den Arbeiterausschüssen die letzte Entscheidung vorbehalten blieb, daß sie überhaupt in jeder Richtung so human wie möglich sei. Es scheint thatsächlich Alles geschehen zu sein, um die einst von hoher Stelle ausgesprochene Absicht, die staatlichen Bergwerke zu Musteranstalten herauszubilden, in Wirklichkeit umzusetzen. Wenn nun trotzdem gerade auf diesen Gruben der Ausstand emporflammt, so hat man es entweder mit dem Ergebniß einer gewissenlosen Hetze zu thun, die ohne Rücksicht auf entstehendes Elend besonderen politischen Zwecken dient, oder aber es sind zu Unrecht Momente rein persönlicher Natur aufgebauscht worden zu Haupt- und Staatsereignissen. Dazu mögen die Beschwerden über die „den Arbeitern in letzter Zeit zu Theil gewordene Behandlung" gehören, Beschwerden, die in der „Schneidigkeit" des einen oder anderen Vorgesetzten begründet sein mögen, die aber keineswegs die Berechtigung zu einem so weitgehenden und zweifellos verhängnißvollen Schritt, wie er jetzt beliebt wurde, zu gewähren vermögen. Vorläufig wird sich als nicht gewünschtes Ergebniß des Ausstandes mit ziemlicher Sicherheit die Ueberzeugung herausstellen, daß auch die vielgepriesenen Arbeiterausschüsse für den sozialen Frieden noch nicht als der Weisheit letzter Schluß zu betrachten sind.

Es ist nicht anzunehmen, daß der neueste Ausstand eine Verbreitung über die Grenzen des Saarreviers hinaus gewinnen wird. Ja man kann sogar voraussehen, daß die Streikenden weder einen materiellen noch selbst eine moralische Unterstützung bei ihren Kollegen in Rheinland-Westfalen, in Sachsen oder in Schlesien finden werden. Die Franzosen werden vielleicht mit einer phrasenreichen Adresse erscheinen, die Engländer werden nicht einmal hierzu schreiten. Denn sie pflegen ihre Kräfte dort nicht anzustrengen, wo sie jeden positiven Erfolg für ausgeschlossen halten. Und daß ein solcher thatsächlich ausgeschlossen ist, bedarf kaum der Auseinandersetzung. Schon die einfache Thatsache, daß wir uns in der wirthschaftlichen Ebbe befinden, muß jeden Erfolg vereiteln. Es liegt daher umsomehr die Vermuthung nahe, daß der Ausstand nur aus jenem sattsam bekannten Gesichtspunkte heraus angezettelt wurde, der auch für die sozialdemokratische Behandlung der Handwerkerfrage maßgebend ist. Man will die Bergarbeiter dem wirthschaftlichen und moralischen Ruin entgegenführen, um sie später als ein um so brauchbareres Kanonenfutter bei dem internationalen Ansturm benutzen zu können.

L.—

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 2. Januar.

Berlin. Bei dem gestrigen Neujahrsempfange der kommandirenden Generale äußerte der Kaiser, daß die Durchführung der beabsichtigten Heeresreform für Deutschland eine militärische und politische Nothwendigkeit sei und daß er zuversichtlich erwarte, daß die Erkenntniß hiervon sich immer mehr Bahn brechen werde. Er stehe fest zu der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Vorlage. Von anderer Seite wird berichtet, daß sich der Kaiser bei der Ansprache auf den Standpunkt gestellt habe, daß er auf alle Fälle mit diesem oder einem anderen Reichstage die Militärvorlage durchbringen werde. — Die große Gratulationscour fand in dem renovirten weißen Saale statt. Nach der Parolenausgabe im Zeughaus empfing der Kaiser den Fürsten General Kamphövener Pascha, der dem Kaiserpaare und den kaiserlichen Prinzen Geschenke des Sultans überbrachte. Für diese Mission war Anfangs der Generaladjutant des Sultans von Hobar Pascha in Aussicht genommen. Derselbe hatte aber wenige Stunden vor der Abreise die Fahrt nach Berlin auf ärztliches Anrathen aufgeben müssen. — Heute Abend findet beim Kaiser ein größeres militärisches Diner statt, an dem Prinz Arnulf von Bayern theilnimmt. Letzterer kehrt darauf nach München zurück, während Prinz Georg von Sachsen bereits gestern wieder abgereist ist. — Der Prinzregent von Bayern hat bereits unter'm 31. Dezember herzliche Glückwünsche an den Kaiser und die Kaiserin, sowie an den Reichskanzler Grafen Caprivi und, wie seit vielen Jahren, auch an den Fürsten Bismarck gerichtet. — Der Königl. Sächs. Militärbevollmächtigte, Generalmajor von Schlieben, wird demnächst das Kommando einer Brigade übernehmen. Als sein Nachfolger ist Major Graf von Vitzthum vom Generalstab des Generalkommandos des 12. Armeecorps ernannt. — Dem Bundesrathe ist eine Novelle der Maß- und Gewichtsordnung zugegangen. Es handelt sich um die Einführung der durch das bestehende internationale Bureau für Maß und Gewichte festgesetzten Urmaße, die übrigens mit den bei uns vorhandenen vollständig übereinstimmen, sodaß die Vorlage nur eine formelle Bedeutung hat. — Dem Reichstage sind die sozialdemokratischen Interpellationen über die Nothstandsfrage und 3 Anträge des Centrums gegen böswillige Konkursfälle, auf Einschränkung des Hausirbetriebes und auf Ergänzung des Genossenschaftsgesetzes zugegangen. — Nachdem Rechtsanwalt Freund nun doch noch die Kandidatur für Liegnitz angenommen und Baasch zu seinen Gunsten abgelehnt hat, beschloß der antisemitische Agitationsverband für Norddeutschland, die Kandidatur mit allen Kräften zu unterstützen und Agitatoren nach Liegnitz zu senden. Als Gegenkandidaten ist von den Konservativen der Landrath des Liegnitzer Kreises, Schilling, und von den Freisinnigen Stadtrath Becker aus Breslau aufgestellt. — Ein hiesiges Abendblatt erfährt, daß es sich betreffs der angeblichen Welfenfonds-Enthüllungen des „Vorwärts" unzweifelhaft um eine Fälschung handelt, über deren Urheber die betheiligten amtlichen Kreise ganz genau unterrichtet sind. — Der Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. von Hahn, und Reichsgerichtsrath Dr. Kirchhoff in Leipzig erhielten den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl.

Hamburg. Nach polizeilichen Meldungen sind heute hier zwei Cholerafälle vorgekommen. Vergangene Woche hatte Hamburg 17 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle, Altona 5 Erkrankungs- und 3 Todesfälle.

Lübeck. Anläßlich des in der Eisenbahnzeitung veröffentlichten Artikels über angebliche Soldatenmißhandlungen haben in Schwerin Verhaftungen der betheiligten Unteroffiziere stattgefunden; letztere werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Wien. Graf Taaffe hütet wegen Unwohlseins das Bett, was den Beginn der Berathungen mit den Parteiführern über Bildung der Parlamentsmehrheit verzögert.

Wien. Man erwartet, daß noch im Laufe dieser Woche alle mit der Valutaoperation zusammenhängenden Geschäfte ihren Abschluß finden werden. Die Finanzoperationen umfassen die Konversion sämmtlicher noch vorhandener fünfprozentiger Titres, ferner die Aufnahme eines Anlehens von 50 Millionen Gulden seitens des österreichischen Finanzministers zum Behufe der für die Valutaregelung nöthigen Goldbeschaffung.

Lüttich. Die Regierungsanträge betr. die Aenderung des Wahlrechtes knüpfen das Wahlrecht an den Besitz von Grundstücken eines bestimmten Katasterwerthes. Wahlberechtigt sollen ferner Diejenigen sein, die ein Diplom über gelehrte oder künstlerische Bildung besitzen, sowie Diejenigen, welche eine Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen bestanden haben. Die Theilnahme an den Wahlen soll obligatorisch sein. — Die Deputirten erhalten jährlich 4000 Mark Entschädigung.

Bukarest. In dem dem Parlament mitgetheilten Vertrage des Königs von Rumänien mit der Königin von England betr. die Eheschließung des Thronfolgers Prinz Ferdinand und der Prinzessin Marie von Edinburgh verzichtet die Prinzessin Marie auf ihr Thronfolgerecht in Großbritannien.

Die Berliner Börse verlief ziemlich fest, aber still. Banken waren etwas fester. Von Bergwerken waren Eisenwerthe schwächer, Kohlen unverändert. Eisenbahnen ohne Leben. Fremde Renten fest, Russen etwas belebter. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen gut gefragt. Auch Industriepapiere erfuhren vorwiegend Besserungen. Privatdiskont 2½ Proz. Nachbörse fest. — **Wetter:** kalt. Süd-Süd-Ost-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 265, Diskonto 177,30, Dresdner Bk. 136,70, Staatsb. —, Lombarden 77½, Laura 99,50, Ung. Goldr. 96,1., Portugiesen 21,80, Siemens —,—, Reichsanleihe —,—. Fest.

Paris. 3 Uhr Nachm. Rente 96,77, Italiener 92,82, Spanier 6?,., Portugiesen 22½, Türken 21,32, Türkenloose 88,50, Ottomanbank 578,??, Staatsbahn 632,50, Lombarden —,—. Still.

London. (Produkten-Bericht.) Englischer Weizen 1 Sch. höher als vor vierzehn Tagen, fremder ½—1 Sch. höher, ziemlicher Begehr. Mehl gutes Geschäft, mitunter ½ Sch. höher. Mais fest, runder mitunter ½—½ Sch. höher. Gerste fest. Hafer ruhig, ¼ Sch. höher. Angekommene Weizenladungen kaum Californische 31 Käufer. Schwimmendes wenig angeboten, ½—¾ Sch. höher. — Wetter: Frost.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern wurde eine **Königl. Jagd** auf Leubener Revier abgehalten, an der Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg in Begleitung Sr. Excellenz des Oberstallmeisters v. Ehrenstein, des Flügeladjutanten Majors v. Haugk und des persönlichen Adjutanten Rittmeisters Frhrn. v. Müller theilnahmen. Zu dieser Jagd waren eingeladen worden: die Oberforstmeister Heinicke, v. Löben, Gerlach, Nitzsche, v. Lindenau, Scheisel, Schulze und v. Beust, Professor Dr. Neumeister, sowie die Forstmeister Tost und Zimmer. Nach Beendigung der Jagd fand in Villa Strehlen Königl. Jagdtafel statt, zu der auch der Oberlandforstmeister v. Witzleben und der dienstthabende Oberforstmeister Wetzwange mit Einladungen beehrt worden waren. Von den 276 erlegten Hasen, die Herr Hoflieferant Carl Müller, Johannesstr., erwarb, schoß Se. Majestät der König 79.

— Ihre Majestät die **Königin** nahm gestern Vormittag halb 12 Uhr die Vorstellung der im Laufe des vorigen Jahres neuernannten Offiziere des Königl. Sächsischen Armeecorps im Königl. Residenzschlosse entgegen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Georg** ist am Sonntag Nachmittag gegen ½7 Uhr von Berlin hier wieder eingetroffen.

— Am 11. d. M. begehen die erlauchten Eltern unserer Frau Prinzessin **Friedrich August**, Ihre K. und K. Hoheiten der Großherzog Ferdinand IV. von Toskana, Erzherzog von Oesterreich, und die Frau Großherzogin Alix die silberne Hochzeit. Dieser glücklichen Ehe sind zehn Kinder entsprossen, unter denen die Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August als zweites Kind am 2. September 1870 geboren wurde. Aus Anlaß der bevorstehenden Feier hatte der Gemeinderath der Stadt Salzburg eine festliche Begehung dieser Feier berathen. Jetzt ist dem Bürgermeister die Mittheilung zugegangen, daß das hohe Paar beabsichtigt, diese Feier im engsten Familienkreise zu begehen; es giebt zugleich kund, die Stadtgemeinde möge den Festtag durch Uebung von Wohlthätigkeitsakten begehen. Der Gemeinderath von Salzburg hat demnach beschlossen, in diesem Sinne zu handeln und namentlich der dortigen Armen am Ehrentage des großherzoglichen Paares zu gedenken.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Johann Georg** hat am Neujahrstage Mittags im Palais auf der Zinzendorfstraße Offizierdeputationen vom Königl. Gardereiter-Regiment, vom Königl. 107. Regiment, dessen Chef Se. Königl. Hoheit ist, und vom Schützenregiment, dem Prinz Johann Georg à la suite angehört, empfangen.

— Den Kammerherrendienst bei Sr. Majestät dem König hat auf die Zeit vom 1. bis mit 11. Januar der Kammerherr Frhr. v. **Reitzenstein** übernommen.

— Der Dichter Professor Dr. Anton **Ohorn** in Chemnitz erhielt von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg die goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft.

— Prof. Dr. Ed. **Hölder**, bisher an der Universität zu Erlangen, wurde zum ordentl. Prof. des römischen Rechtes in der juristischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt.

— Wie bereits kurz erwähnt, fand vorgestern Abend die Neujahrscour am **Königl. Hofe** mit der **Assemblee** in den Paradesälen ihren Abschluß. Halb 8 Uhr empfing Ihre Majestät die Königin in ihren Gemächern, umgeben von den Damen und Herren Ihres Dienstes, die Frauen Oberhofmeisterinnen, die Zutrittsdamen und die Hofdamen, hierauf die Damen des Corps diplomatique und alsdann die Damen des Fürstlichen Hauses von Schönburg-Waldenburg zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche. Nach 8 Uhr nahmen Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, Prinz Friedrich August, Prinz Johann Georg, Prinz Max und Prinzeß Mathilde die Vorstellung der neu angemeldeten Damen und Herren (65 Personen) im Marmorsaale und im rothen Salon in einer besonderen Präsentationscour entgegen. Zu der ½9 Uhr beginnenden großen Assemblee hatten sich die am Königl. Hofe vorgestellten fremden und einheimischen Damen und Herren im Ballsaale und im Bankettsaale versammelt. Wie bei den Mittagscouren paradirten auch hier im Treppenhause und auf den Treppen Schloßportiers, Hoflakaien und Heiducken in Gala, während am Eingange zur Galerie in der 2. Etage eine Paradewache des Königl. Gardereiterregiments die militärischen Honneurs ausführte. Um 9 Uhr erschienen die hohen Herrschaften in Begleitung des Königl. großen und des Prinzlichen Dienstes in der Versammlung, begrüßten dieselbe und hielten im Ball- und Bankettsaale bis gegen ½10 Uhr Cercles. Hierauf begaben sich die hohen Herrschaften in den Eckparadesaal, um an den bereitstehenden Spieltischen zum Hofspiele Platz zu nehmen. Zu diesem Hofspiele, einer alten Sitte am Königl. Hofe, wurden die vornehmsten Damen und Herren mit Einladungen ausgezeichnet. Der Königl. große und der Prinzliche Dienst, sowie die dienstthabenden Pagen gruppirten sich in der Nähe der Königl. und Prinzlichen Herrschaften. Während des Hofspieles defilirten die Damen und Herren bei den hohen Herrschaften vorüber und begaben sich durch die Kaffeezimmer in den alten Thronsaal und die anstoßenden Säle (Gemächer Sr. Majestät weiland des Königs August des Starken). Hier waren große Konditoreibuffets aufgeschlagen, geschmückt mit Gold-, Silber- und Porzellanschätzen der Hofsilberkammer, sowie mit duftenden Blumenarrangements. Ein äußerst lebhafter Verkehr entwickelte sich in diesen historischen Gemächern, in welchen bekanntlich Napoleon I. nach der Schlacht bei Dresden übernachtete. Die glänzende Versammlung bot bei der großen Anzahl reich mit Gold und Silber gestickter Uniformen der höchsten Hof- und Staatswürdenträger, der Generalität, der Offizierskorps, der Vertreter der Staatsbehörden rc., vervollständigt durch die prächtigen, mit den kostbarsten Edelsteinen geschmückten Toiletten der zahlreich erschienenen Damen, ein höchst fesselndes, farbenprächtiges Bild, verschönt durch tausendfache Reflexe, welche die unzählige Kerzenbeleuchtung hervorrief. Die Festversammlung zählte 1075 Personen.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42. Trockenfütterung.